

Montag, 31. August 2020 Nord-,Süd-,Landkreis

„Besonnen, kreativ und tapfer“

Kreissynode Marburg tagte in Wehrda: Nadine Bernshausen bleibt Präses / Dekan zur Nieden zu Corona

Von Manfred Schubert



Zum neuen Kirchenkreisvorstand gehören Heike Preising (von links), Susanne Hofacker, Helmut Giebeler, Präses Nadine Bernshausen, Dr. Reiner Dorn, Andreas Pieh, Dr. Klaus Meiß und Dekan Burkhard zur Nieden. Auf dem Foto fehlt Ulrich Biskamp, der neue stellvertretende Dekan. Foto: Manfred Schubert

Wehrda. Die Wahlen des neuen Kirchenvorstands und die Besetzung der Ausschüsse standen im Mittelpunkt bei der konstituierenden Sitzung der Synode des Evangelischen Kirchenkreises Marburg. Die äußeren Bedingungen gab die Corona-Pandemie vor. Zum bisherigen und künftigen Umgang der evangelischen Kirche mit dieser sprach Dekan Burkhard zur Nieden.

Händedesinfektion und Mund-Nasen-Bedeckung beim Betreten der Evangeliumshalle, Sicherheitsabstand zwischen den Stühlen für die Synodalen und Abstand auch bei Begegnungen vor und nach der Veranstaltung. Minimierung des Ansteckungsrisikos war das Gebot der Stunde, als am Mittwochabend 96 der 123 gewählten oder berufenen Mitglieder zur konstituierenden Sitzung der Synode des

Evangelischen Kirchenkreises Marburg zusammenkamen. Ursprünglich hatte sie im Frühjahr stattfinden sollen, war aber wegen des Lockdowns verschoben worden.

„Die evangelische Kirche ist nicht verstummt“

Da die Geschäftsordnung für den Kirchenkreisvorstand geheime Wahlen vorschreibt, dauerte die Sitzung fast drei Stunden, obwohl keine Pause eingelegt wurde und Dekan Burkhard zur Nieden seinen Bericht während der Auszählungen abschnittsweise vortrug. „Kirchenkreis Marburg und Corona – Besonnen, kreativ, tapfer!“ hatte er den ersten von vier Teilen überschrieben. „Besonnen, weil die evangelische Kirche aktiv die Verhaltensempfehlungen aufgenommen hat, weil wir uns deren Intention von Anfang an zu Herzen genommen haben. Das ist uns nicht leichtgefallen und es gab Vorwürfe. Die aber nicht treffen, weil das geistliche Leben und die Verkündigung weitergegangen sind, die evangelische Kirche nicht verstummt ist“, sagte zur Nieden.

Den kreativen Umgang mit dem völligen Lockdown verdeutlichte er daran, dass Gottesdienste im neuen Medium Internet stattgefunden hätten, teils in Kooperationen über Kirchengemeindegrenzen hinaus, mit beachtlichen Zugriffszahlen. Gottesdienste in anderer Form, reduziert, unter Verzicht auf gemeinsamen Gesang, sowie an anderem Orten, im Freien sowie im Autokino. Er empfände es als Geschenk, dass man gemeinsam unvorbereitet so kluge und vielfältige Wege gefunden habe.

„Sind wir zuversichtlich? Ja, aber es bleibt viel Unbekanntes, Vieles, was noch nicht gelöst ist“, erklärte der Dekan. Beispielsweise gebe es zwar Möglichkeiten zur Seelsorge, sei es telefonisch, aber was auch wesentlich sei, das Mitleben, das Besuchen von Menschen in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen, sei im Moment so limitiert, dass man noch nicht wirklich weiterwisse. Eine andere Frage sei, was mit dem geistlichen Leben sei, wenn man weiterhin das Abendmahl als Teil der Lebenspraxis nicht feiern könne. Was werde man im nächsten Frühjahr und Herbst sagen? Da bleibe noch viel offen und viel an gedanklicher Arbeit zu leisten. „Ratlos sind wir nicht, zuversichtlich zum Teil, wohl aber tapfer und getröstet unterwegs! Wir stellen uns der Aufgabe,“ schloss der Dekan seine Ausführungen zu die-

sem Thema.

Weitere Teile seines Berichts widmete er den Themen Ökumene am Beispiel der Partnerschaft mit Moretele in Südafrika, der Kooperation des Kirchenkreises mit Schulen sowie der Veränderung von Strukturen im Kirchenkreis. Die gebildeten Kooperationsräume böten die Chance zur Zusammenarbeit statt Konkurrenz. Unter den mehr als 800 Mitarbeitenden seien so viele Nicht-Theologische wie noch nie, die so gut wie selten zuvor seien. Bei der Pfarrstellenentwicklung sei das Problem, dass so viele gleichzeitig in Ruhestand gingen. Der theologische Nachwuchs passe zur Größe der Kirche in der nächsten Generation, während der 2020er Jahre würden etwa zehn Prozent der Pfarrer fehlen.

Die Kirche lebe vom ehrenamtlichen Engagement und deren Intelligenz, betonte zur Nieden und schloss: „Wir sind unterwegs mit weitem Herzen statt mit engen Grenzen.“

Neben den Wahlen fassten die Synodalen einen Beschluss zum Pfarrstellenbudget. Aufgrund des Weggangs des bisherigen stellvertretenden Dekans, Pfarrer Dr. Matti Schindehütte, soll die Umsetzung der Fusion des Kirchspiels Einhausen mit Weitershausen-Dilschhausen zwei Jahre früher, zum 1. Januar 2021, erfolgen. So könne die vakante Stelle bereits Anfang nächsten Jahres ausgeschrieben werden.